

Robin Rentrop

Der Bundestag wird jünger – Werden junge Menschen damit besser repräsentiert?

Zum 1. Januar 2023 rückte Emily Vontz, eine Studentin aus Trier, für die Saarland-SPD in den 20. Deutschen Bundestag nach. Heiko Maas hatte überraschend auf sein Mandat verzichtet, und so wurde die damals 22-jährige Studentin seine Nachfolgerin, was sie zur jüngsten Bundestagsabgeordneten der derzeitigen Legislaturperiode machte. Obwohl es nicht ungewöhnlich ist, dass Listenkandidaten in den Bundestag nachrücken, ist das Alter der neuen Abgeordneten aus Merzig besonders

bemerkenswert: Emily Vontz ist die erste Abgeordnete, die im neuen Jahrtausend geboren wurde. Die Tatsache, dass ein Mann mittleren Alters sein Mandat zugunsten einer jungen Frau aufgibt, ist keine Normalität, da die meisten Parlamente bisher von Männern mittleren Alters dominiert wurden. Gemessen an der Gesamtbevölkerung sind gerade junge Menschen in den meisten Legislativen weltweit erheblich unterrepräsentiert.¹

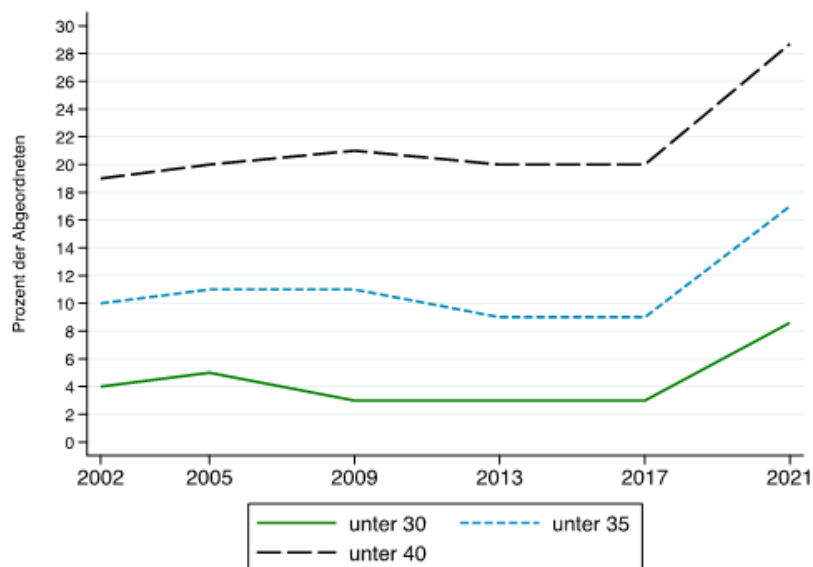


Abbildung 1: Altersgruppen im Bundestag.²

Das Alter der Merziger Abgeordneten ist dabei jedoch kein Einzelfall mehr; vielmehr spiegelt das Nachrücken der jungen Studentin einen globalen Trend wider, der auch in Deutschland zunehmend

sichtbar wird: Die Parlamente verjüngen sich zusehends. Wie *Abbildung 1* verdeutlicht, ist der 20. Bundestag (2021 – heute) der jüngste der letzten 20 Jahre. Mehr als 8 Prozent der Parlamentarier-

1 Stockemer, Daniel und Aksel Sundström (2022a): Youth without Representation: The Absence of Young Adults in Parliaments, Cabinets, and Candidacies. Ann Arbor, MI: University of Michigan Press.
2 Eigene Darstellung, basierend auf: Stockemer, Daniel und Aksel Sundström (2022b): Introducing the Worldwide Age Representation in Parliaments (WARP) dataset, in: Social Sciences Quarterly 103(7), S. 1765-1774.

rinnen und Parlamentarier sind jünger als 30 Jahre und auch für die Altersgruppen der unter 35- und unter 40-jährigen, die in der Literatur noch als junge Abgeordnete definiert werden³, können wir einen deutlichen Anstieg konstatieren.

Doch verglichen am Anteil der Gesamtbevölkerung ist dies nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Denn der sogenannte *Age Representation Index*, der angibt, wie die parlamentarische Repräsentation von Altersgruppen bezogen auf die Gesamtbevölkerung ausfällt, wobei 100 eine vollständige Repräsentation darstellen würde⁴, fällt weiterhin eher mäßig aus. Wie wir in *Abbildung 2* sehen können, sind ältere Abgeordnete deutlich überproportional repräsentiert, während gerade Jüngere trotz der rezenten Verbesserung immer noch deutlich unterrepräsentiert sind.⁵ Könnte dies einen Einfluss darauf haben, wie und für wen Politik gemacht wird? Warum ist die Alterszusammensetzung des Parla-

ments von Relevanz und Interesse für uns? Was sagen uns diese deskriptiven Erkenntnisse?

Deskriptive und substantielle Repräsentation

Parlamentsbanken der Welt sind von mittelalten Männern der Mehrheitsethnie dominiert.⁷ Diese fehlende Repräsentation der gesellschaftlichen Vielfalt ist keine belanglose Angelegenheit, denn was Parlamentarier entscheiden, hängt zum Teil davon ab, wer sie sind.⁸ Das heißt konkret, dass deskriptive Charakteristika – also *wer* die Gesetzgeber sind – auch direkte Auswirkungen auf die substantielle Repräsentation haben – also was Abgeordnete entscheiden und tun.⁹ Gemeinsame soziodemografische Merkmale, wie Geschlecht, Ethnie und Alter, erleichtern das Entstehen gemeinsamer Präferenzen zwischen Gesetzgebern und Wählerschaft.¹⁰ Frauen, so das Argument, sind beispielsweise besser geeignet, über Ab-

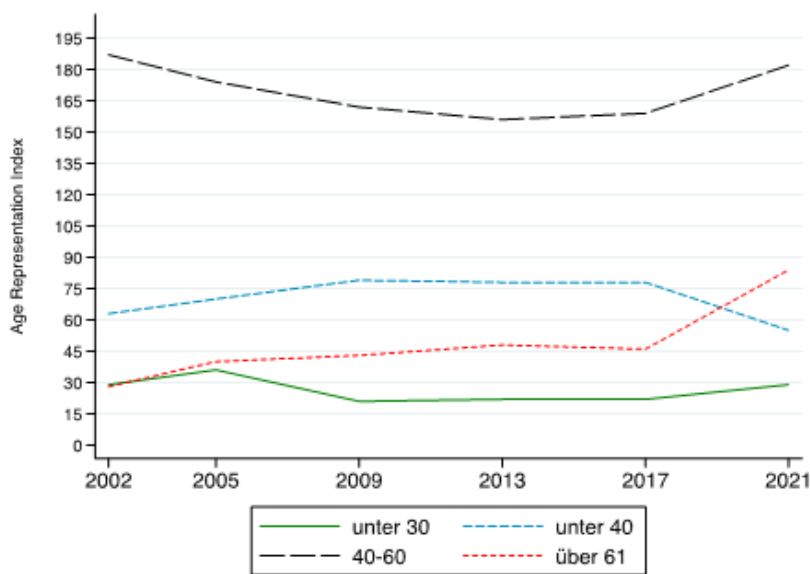


Abbildung 2: *Age Representation Index* im Bundestag.⁶

3 Inter-Parliamentary Union (2021): Youth Participation in National Parliaments. Genf.

4 Sundström Aksel und Daniel Stockemer (2021): Conceptualizing, Measuring, and Explaining Youths' Relative Absence in Legislatures, in: *Political Science & Politics* 54(2), S. 195–201.

5 Ebd.

6 Eigene Darstellung, basierend auf: Stockemer, Daniel und Aksel Sundström (2022b): Introducing the Worldwide Age Representation in Parliaments (WARP) dataset, in: *Social Sciences Quarterly* 103(7), S. 1765–1774.

7 Stockemer, Daniel und Aksel Sundström (2022a): Youth without Representation: The Absence of Young Adults in Parliaments, Cabinets, and Candidates. Ann Arbor, MI: University of Michigan Press.

8 Mansbridge, Jane (1999) Should Blacks Represent Blacks and Women Represent Women? A Contingent 'Yes', in: *The Journal of Politics* 61(3), S. 628–657.

9 Ebd.

10 Pitkin, Hanna F (1967): *The Concept of Representation*. Los Angeles: University of California Press.

treibungen, Mutterschutz oder Geschlechtergleichberechtigung zu sprechen, da diese Themen sie auch unmittelbar betreffen. Sie können abschätzen, welche Bedürfnisse und Ansprüche im Kontext solcher Themenkomplexe entstehen. Der Grundgedanke dieser Verknüpfung von deskriptiver und substantieller Repräsentation ist, dass die Betroffenen, die die Thematik unmittelbar kennen, besser beurteilen können, welche Maßnahmen geeigneter sind und auch eher die Konsequenzen dieser politischen Entscheidungen tragen müssen. Ein sehr altes Parlament ist daher auch relativ weit von den Themen der jüngeren Bevölkerung entfernt.

Jene Abgeordnete, die inhärente soziodemografische Eigenschaften mit der Wählerschaft teilen, sind somit besser geeignet, diese Gruppen zu repräsentieren – gerade bezogen auf Themen, die nicht klar erkennbar sind in der alltäglichen politischen Debatte.¹¹ Deskriptive Repräsentation kann somit zu einer besseren substantiellen Repräsentation führen. Fehlende deskriptive Repräsentation wirkt sich wiederum negativ auf die Gruppenrepräsentation aus, da jene Akteure, die die Bedürfnisse und Präferenzen im legislativen Prozess ansprechen könnten, fehlen und dementsprechend diese Themen häufig keine Berücksichtigung finden.¹² Empirisch haben bereits eine Vielzahl von Studien diese Vernetzung zwischen deskriptiver und substantieller Repräsentation nachweisen können – insbesondere für Frauen und ethnische Minderheiten. Hier zeigt sich, dass jene beiden Gruppen wesentlich häufiger Legislation auf den Weg bringen, die ihren Gruppenmitgliedern hilft, deren Policy-Bedürfnisse adressiert, oder sie in ihren parlamentarischen Redebeiträgen adressiert.¹³

Jüngerer Bundestag gleich „jüngere“ Themen?

Welche Implikation hat ein jüngeres Parlament dann im Kontext dieser Debatte? Hypothetisch kann angenommen werden, dass die Verlinkung der deskriptiven mit der substantiellen Ebene ergibt, dass ein jüngeres Parlament zu einer Verbesserung der Repräsentation junger Menschen führt – zu einer klareren Adressierung der Policy-Präferenzen und -Bedürfnisse junger Menschen. Zwar fallen die empirischen Erkenntnisse hierzu noch verhältnismäßig dünn aus, doch haben bereits einige Studien zeigen können, dass junge Abgeordnete in der Tat auch als Repräsentanten und Repräsentantinnen ihrer Altersgenossen fungieren: Analog zu ihren älteren Kolleginnen und Kollegen¹⁴ widmen sich junge Abgeordnete in ihren parlamentarischen Anfragen eher Thematiken, die für junge Wählerinnen und Wähler von Bedeutung sind.¹⁵ Und warum auch nicht? Genauso wie für ethnische Minderheiten oder auch Frauen gibt es ganz spezifische Politikfelder, wie Bildung, Ausbildung, aber auch Jugendhilfe und Jugendarbeitslosigkeit, die insbesondere junge Menschen betreffen. Es besteht folglich eine klare thematische Grundlage für die Repräsentation von Jugendinteressen.

Nicht wenige erkennen in der deskriptiven Repräsentation von jungen Wählerinnen und Wählern zudem eine Möglichkeit, die politische Apathie der Jugend zu bekämpfen und vielleicht ihrer politischen Vernachlässigung entgegenzuwirken.¹⁶ Mit der Verjüngung des Bundestages und der Präsenz junger Menschen auf den wichtigen politischen Entscheidungsebenen sollte daher auch eine substantielle Verbesserung ihrer Repräsentation einhergehen. Ob dies tatsächlich so sein wird, können wir derzeit noch nicht ausreichend abschätzen. Jedoch geben uns die bisherigen tentativen empirischen Erkenntnisse allen Grund davon auszugehen.

11 Mansbridge, Jane (1999) Should Blacks Represent Blacks and Women Represent Women? A Contingent 'Yes', in: *The Journal of Politics* 61(3), S. 628-657.

12 Arnesen, Sveinung; Dominik Duell und Mikael Paul Johannesson (2019): Do citizens make inferences from political candidate characteristics when aiming for substantive representation?, in: *Electoral Studies* 57, S. 46-60.

13 Mansbridge, Jane (2015): Should Workers Represent Workers?, in: *Swiss Political Science Review* 21(2), S. 261-270.

14 Curry, James M und Matthew R. Haydon (2018): Lawmaker Age, Issue Salience, and Senior Representation in Congress, in: *American Politics Research* 46(4), S. 567-595.

15 Bailer, Stefanie; Christian Breunig; Nathalie Giger und Andreas M. Wüst (2021): The Diminishing Value of Representing the Disadvantaged: Between Group Representation and Individual Career Paths, in: *British Journal of Political Science* 52(2), S. 1-18.

16 Stockemer, Daniel und Aksel Sundström (2022a): *Youth without Representation: The Absence of Young Adults in Parliaments, Cabinets, and Candidacies*. Ann Arbor, MI: University of Michigan Press.